

Frühe Sprachförderung. Ergänzung zu den Qualitätsstandards

Für Schulleitungen, Behördenmitglieder, Angebotsleitende, Spielgruppenleitende und Fachpersonen in Kindertageseinrichtungen



Wie die frühe Förderung generell hängt auch eine gelingende und wirkungsvolle Sprachförderung entscheidend von der Qualität ab (Kappeler Suter & Plangger, 2015). Basierend auf den «Qualitätsstandards frühe Sprachförderung» der Dienststelle Volksschulbildung Luzern werden in diesem Dokument **einzelne und ausgewählte Qualitätsaspekte** aufgegriffen und erläutert. Der theoretische Hintergrund wird mit Hinweisen für die Praxis, zu hilfreichen Links und zu Fachliteratur ergänzt. Die Ausführungen sollen die Beteiligten dabei unterstützen, Angebote der frühen Sprachförderung zu planen und durchzuführen, die eine hohe Qualität aufweisen. Ziel ist es, die Freude an Sprache und Kommunikation bei den Kindern zu wecken und den Aufbau sprachlicher Kompetenzen effektiv zu fördern.

Im vorliegenden Dokument finden Sie:

Qualitätsaspekte aus dem Dokument «Qualitätsstandards frühe Sprachförderung» , Dienststelle Volksschulbildung Luzern	
	Theoretische Hintergründe
	Hinweise für die Praxis
	Hilfreiche Links
	Literaturhinweise

Frühe Sprachförderung gestalten

Gruppenzusammensetzung

Die Verantwortlichen frühe Sprachförderung sorgen dafür, dass die Gruppenzusammensetzung im Angebot frühe Sprachförderung bestmöglich sprachlich heterogen (Kinder mit Erstsprache Deutsch und mehrsprachige Kinder gemischt¹) ist.



Verschiedene Studien (Grob, Keller & Trösch, 2014; Isler et al., 2020) weisen auf die Wichtigkeit von sprachgemischten Kindergruppen hin. Es wird betont, dass Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, auf Kontakte zu deutschsprachigen Peers angewiesen sind und der Kontakthäufigkeit zu deutschsprachigen Personen für den Zweitspracherwerb eine zentrale Rolle zukommt. «Segregierende Sprachfördergruppen² nur für DaZ-Kinder sind wann immer möglich zu vermeiden» (Isler et al., 2020, S. 27). Dies auch deshalb, weil sich für die Kinder in einer heterogen zusammengesetzten Gruppe die Möglichkeit eröffnet, interkulturelle Freundschaften aufzubauen (Edelmann, 2017).



Angebote der frühen Sprachförderung sollen nach Möglichkeit in sprachgemischten Kindergruppen stattfinden. Die Kinder können so:

- von- und miteinander lernen,
- Freundschaften über Sprachgrenzen hinweg aufbauen und Kontakte knüpfen, z. B. für das gemeinsame Spielen auf dem Spielplatz in ihrer Freizeit,
- erleben, dass sie dazu gehören,
- gesellschaftliche Vielfalt erfahren,
- für Mehrsprachigkeit sensibilisiert werden.

Beziehungsqualität

Die Fachpersonen frühe Sprachförderung sorgen für eine vertrauensvolle Beziehung zu den einzelnen Kindern.



Es ist elementar und wichtig, den Kindern in pädagogischen Einrichtungen ein sicheres, liebevolles und aufmerksames Umfeld zu bieten. Auch für eine gelungene Sprachförderung ist eine stabile und vertrauensvolle Beziehung zwischen der Fachperson und den einzelnen Kindern die Basis (Kappeler Suter & Plangger, 2015).



Um Kinder in der Spielgruppe feinfühlig zu begleiten und auf ihre Bedürfnisse und Interessen aufmerksam eingehen zu können, ist es ideal, wenn die Gruppengrösse maximal 12 Kinder umfasst und diese von mindestens zwei Personen betreut werden.

¹ Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen

² Separierende Sprachförderspielgruppen, die nur von Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, besucht werden können

Alltagsintegrierte und explizite Sprachförderung

Die Fachpersonen frühe Sprachförderung gestalten die frühe Sprachförderung alltagsintegriert (z. B. in Spielsituationen und alltäglichen Situationen) und ergänzen diese durch explizite Sprachfördersequenzen (gezielte, zeitlich begrenzte Sprachförderung einzelner oder mehrerer Sprachebenen wie z. B. Wortschatz, Grammatik).

Alltagsintegrierte Sprachförderung



Jeder Tag ist ein Sprachlerntag. Alltäglich Situationen und natürliche Gespräche (z. B. in der Garderobe, beim Znüni essen, beim Hände waschen, beim Spielen usw.) bieten sich jederzeit zur Förderung der Sprache an (Zumwald & Schönfelder, 2020). «Bei alltagsintegrierter Sprachförderung werden gezielt Situationen genutzt, in denen sozialer Austausch stattfindet. Das Kind hat in solchen Situationen Anliegen, Fragen und Bedürfnisse. Dadurch hat es einen hohen Anreiz, Sprache zu benutzen. Es lernt daher die Zweitsprache gerade in solchen Situationen» (Kannengieser, Kappeler Suter, Aggeler-Lätsch & Plangger, 2014, S. 157).

Insbesondere Spielsituationen sind für die Sprachförderung ein ideales Gefäss, da das Spielen die bevorzugte Tätigkeit von Kindern ist (Kappeler Suter & Plangger, 2015). In hochmotivierenden Situationen erleben die Kinder durch das Spiel die Verwendung von neuen Wörtern direkt in Verbindung mit dem Gegenstand oder dem Inhalt. Dadurch wird für sie das Lernen dieser Wörter bedeutsam. Zudem wird im Spiel die Förderung verschiedener Entwicklungsbereiche ermöglicht (Itel & Haid, 2020a, S. 79).



Das Spiel bietet unzählige Möglichkeiten für Dialoge zwischen Fachperson und Kind, aber auch für Gespräche zwischen den Kindern. Es ist deshalb wichtig, das Potential der Sprachförderung im Spiel zu erkennen, bewusst Sprachanlässe zu schaffen und genügend Zeit dafür einzuplanen. Die Fachperson frühe Sprachförderung soll dabei eine aktive Rolle beim Mitspielen mit den Kindern einnehmen und sie gezielt anhand verschiedener Sprachlernstrategien unterstützen.

Möglichkeiten für die Sprachförderung im Spiel bieten sich beispielsweise:

- Im Rollenspiel, z. B. Familienecke, Verkaufsladen, «Kleine Welt», Verkleidungskiste, Handpuppen/Puppen/Plüschtiere, usw.
- Beim Bauen und Konstruieren, z. B. Duplos, Bauklötze, Briobahn, usw.
- Beim Kneten, Malen, Schneiden, Leimen, «Fausten», usw.
- Beim Betrachten von Bilderbüchern
- Beim Spielen auf dem Spielplatz
- Beim Spielen von einfachen Gesellschaftsspielen, z. B. Kartenspiele, Würfelspiele, usw.



Lerngelegenheiten für Kinder bis 4 Filme "Frühe Sprachbildung"

Filme für Erziehungsberechtigte und Fachleute, die zwei bis vier Minuten lang sind und in 13 Sprachen vorliegen
Bildungsdirektion Kanton ZH

Filmfinder

<p>Alltagsintegrierte Sprachbildung in Kitas, Tagesfamilien und Spielgruppen Ein Leitfaden für pädagogische Fachpersonen Departement für Erziehung und Kultur, Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen, Kanton Thurgau</p>	<p><u>Leitfaden</u></p>
<p>Dialogisches Lesen SIKJM – Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien</p>	<p><u>Leitfaden Dialogisches Lesen</u></p> <p>YouTube: <u>Dialogisches Lesen</u> <u>Dialogisches Lesen mit einer Grossgruppe</u> <u>Dialogisches Lesen mit einer Kleingruppe</u></p>

Explizite Sprachförderung



Unter expliziter, bzw. additiver Sprachförderung wird das systematische Fördern von Sprache verstanden. Die Fördersequenzen, die im Rahmen von verschiedenen Aktivitäten (z. B. im Morgenkreis, beim Basteln, beim angeleiteten Spiel, beim Anschauen und Erzählen von Bilderbüchern, usw.) stattfinden, werden dazu bewusst geplant und die Förderbereiche gezielt ausgewählt. «Die Vorteile einer additiven Sprachförderung liegen darin, dass eine gezielte Förderung von bestimmten Sprachbereichen möglich ist und sich die Fachperson intensiv mit einzelnen Kindern beschäftigen kann» (Kappeler Suter & Plangger, 2015, S. 8). Der Lern- und Entwicklungsstand der einzelnen Kinder, aber auch ihre Interessen sollen im Mittelpunkt stehen. «Wenn sprachliche Strukturen ohne natürlichen Anlass gelernt und eingeübt werden, kann eine Übertragung auf den konkreten Alltag scheitern, sodass eine Kluft zwischen erworbenem Sprachwissen und dem Sprachhandeln entsteht» (Zumwald & Schönfelder, 2020, S. 10).



- Explizite Sprachfördersequenzen sollen sich in der Dauer an der Aufmerksamkeitsspanne der Kinder orientieren und flexibel, natürlich, lebendig und spielerisch sein.
- Explizite Sprachfördersequenzen berücksichtigen die Interessen und den individuellen Sprachstand der Kinder. Erlebnisse aus dem Alltag und der Lebenswelt der Kinder stehen im Zentrum.
- Explizite Sprachfördersequenzen sollen in echten Kommunikationssituationen stattfinden, in denen Sprache wirklich «gebraucht» wird.
- Explizite Sprachfördersequenzen sollen Spass machen und die Freude an Sprache und Kommunikation vermitteln.
- Explizite Sprachfördersequenzen können mit der ganzen Gruppe, in Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern durchgeführt werden. Sie sollen auch für mehrsprachige Kinder integriert und nicht separiert von der Gruppe stattfinden.
- (Sprach)spiele, aber auch Musik und Bewegung, gemeinsames Gestalten (z. B. Kneten) und das Betrachten, bzw. Besprechen von Bilderbüchern eignen sich hervorragend, um den Zugang zur Sprache zu ermöglichen und diese zu fördern.
- Explizite Sprachfördersequenzen sollen nach Möglichkeit nicht von externen Fachpersonen (z. B. der DaZ-Lehrperson des Kindergartens), sondern von der gewohnten Fachperson frühe Sprachförderung durchgeführt werden.



Kannengieser, S., Kappeler Suter, S., Aggeler-Lätsch, F. & Plangger, N. (2014). *Nashorner haben ein Horn. Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen* (2. Aufl.). Seelze: Klett Kallmeyer.

Sprachliches Vorbild

Die Fachpersonen frühe Sprachförderung sind sich ihrer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst und setzen ihre Sprache entsprechend und gezielt ein.



In der Kommunikation mit den Kindern soll die Fachperson darauf achten, dass sie klar, deutlich und in ganzen Sätzen spricht. Sie soll eine differenzierte Sprache wählen und beim Sprechen verschiedene Zeitformen (nicht nur Präsens) benutzen (Kappeler Suter & Plangger, 2015).



Hochdeutsch oder Mundart? Grundsätzlich kann in Angeboten der frühen Sprachförderung mit den Kindern Mundart, Hochdeutsch oder beides gesprochen werden. Wichtig dabei ist, dass die Fachperson mit allen Kindern gleich spricht – vorzugsweise im eigenen stärksten Deutsch – und dabei eine bewusste und reflektierte Sprache anwendet.

Werden beide Sprachvarietäten (Mundart und Hochdeutsch) angeboten, kann beispielsweise eine Fachperson konsequent Hochdeutsch, die andere Mundart sprechen. Möglich ist auch, dass die Fachperson je nach Situation Hochdeutsch oder Mundart spricht, z. B. immer beim Znüni wird Mundart gesprochen. Ein adressatenorientierter Wechsel (Fachperson spricht grundsätzlich Mundart und mit einzelnen Kindern, welche Deutsch als Zweitsprache sprechen, Hochdeutsch) soll vermieden werden. Ein solches «Switchen» könnte mehrsprachigen Kindern das Gefühl geben «anders» zu sein.

Wichtig ist zudem die Wertschätzung und das «Willkommen heissen» der Sprachen der Kinder. Es steht im Vordergrund, sich gegenseitig zu verstehen – dies auch mit Hilfe von Mimik und Gestik (Isler & Gonzenbach-Katz, 2022).

Strategien der Sprachförderung

Die Fachpersonen frühe Sprachförderung wenden Sprachförderstrategien (z. B. Modellierungstechniken, korrekatives Feedback) gezielt und reflektiert an.



Die Fachperson frühe Sprachförderung sollte konkrete Sprachförderstrategien kennen, um Kinder in ihrem Spracherwerb wirksam fördern zu können.

Strategie 1: Im Dialog mit Kindern (Vogt & Zumwald, 2020)

In verschiedenen Situationen im Alltag ergeben sich Gelegenheiten für einen längeren Dialog (Vogt & Zumwald, 2020). Der Dialog kann dabei sowohl vom Kind als auch von der Erzieherin vorangetrieben werden (König, 2017). Im sprachlichen Austausch mit dem Kind reagiert die frühpädagogische Fachperson mitfühlend, erweitert das Gespräch thematisch, bietet spezielle Wörter an oder stellt Fragen. Damit das Kind eigenständig etwas beitragen kann und gemeinsame gedankliche Wege entstehen, nimmt die

Fachperson frühe Sprachförderung Themen auf, welche das Kind interessieren und tritt mit ihm in einen längeren Dialog (Vogt & Zumwald, 2020).

Strategie 2: Schritt für Schritt den Wortschatz fördern (Itel & Haid, 2020b)

Wortschatzförderung im Alltag sollte spontan und ungeplant ablaufen. Der Prozess des Erlernens neuer Wörter umfasst drei Erwerbsphasen. In der ersten «Phase des Anbietens» lernt das Kind das neue Wort kennen. In der zweiten «Phase des Erarbeitens» lernt das Kind, was das Wort bedeutet. Schliesslich soll das Wort in der dritten «Phase des Festigens» längerfristig abgespeichert werden (Itel & Haid, 2020b). Die Wörter werden dann optimal abgespeichert, wenn sie immer wieder und in unterschiedlichen Zusammenhängen und Formen benutzt werden (Adler, 2011).

Strategie 3: Sprache modellieren (Löffler & Itel, 2020)

Ausgehend von einer spontan entstandenen Gesprächssituation kann die Fachperson frühe Sprachförderung die Äusserungen des Kindes aufgreifen und so formen, dass das Kind sie nochmals korrekt, bzw. mit einer Zusatzinformation hört. Das Interesse der Fachperson frühe Sprachförderung liegt dabei beim Inhalt der Aussagen des Kindes. Das Kind wird in dem, was es sagt, bestätigt, jedoch nie kritisch auf das, wie es etwas sagt, hingewiesen (Löffler & Itel, 2020).

Strategie 4: Den Spracherwerb mit Fragen fördern und begleiten (Schönfelder, 2020)

Über den Einsatz von verschiedenen Frageformen kann eine Interaktion zwischen Fachperson frühe Sprachförderung und Kind eröffnet werden. Ausserdem kann dadurch der Gesprächseinstieg strukturiert und die Aufmerksamkeit auf relevante Inhalte gelenkt werden, was das Kind zum Sprechen anregt (Schönfelder, 2020). Antworten Kinder nicht auf Fragen, gehören Abwarten und Zuhören zu den wesentlichen Elementen, um mit den Kindern eine gemeinsame Interaktion aufzubauen (König, 2017).

Strategie 5: Redirect (Reichmann, 2020)

«Bei einem Redirect wird eine Bitte oder eine Anfrage eines Kindes an eine erwachsene Person durch diese an ein anderes Kind weitergeleitet» (Reichmann, 2020, S. 78). Dadurch wird der (sprachliche) Austausch und die Kommunikation zwischen den Kindern angeregt und gefördert.



Während eines Dialogs mit einem Kind oder einer Kindergruppe verwendet die Fachperson frühe Sprachförderung verschiedene Strategien:

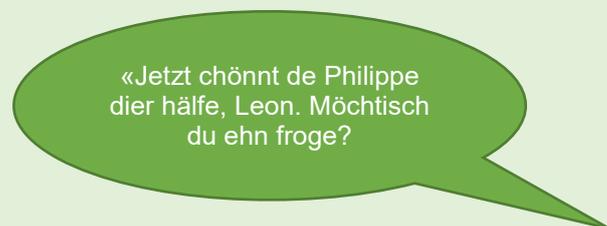
- Sie interessiert sich für (gesprochene) Beiträge der Kinder und erweitert, bzw. modelliert diese. Generell sollen Aussagen der Kinder bestätigt und begrüsst werden, auch wenn diese fehlerhaft sind. Die Fachperson frühe Sprachförderung reagiert auf «Fehler» indirekt, indem sie die Äusserung aufnimmt und umformt («Korrektives Feedback»).



- Sie stellt Fragen und regt so das Sprechen an. Je nach Situation und Sprachstand des Kindes können dies Entscheidungsfragen, Wahlfragen und/oder offene Fragen sein.



- Sie unterstützt die Kinder dabei, ihren Wortschatz zu erweitern, indem sie Wörter anbietet oder aufnimmt und klärt.



- Sie fördert den (gesprochenen) Austausch zwischen den Kindern.



Die Zitate der **Fachpersonen** und **Kinder** in den Sprechblasen wurden den Filmen [«Roboter»](#) und [«Velo»](#) entnommen, die auf der Plattform [Lerngelegenheiten für Kinder bis 4](#) der Bildungsdirektion Kanton ZH zur Verfügung stehen.



Podcast Frühe Bildung

Der Podcast ist eine Produktion des Zentrums Frühe Bildung der Pädagogischen Hochschule St. Gallen

- Folge 1.1 Sprachförderung: Modellieren
- Folge 1.2 Sprachförderung: Dialog
- Folge 1.3 Sprachförderung: Wortschatz
- Folge 1.4 Sprachförderung: Redirect

[Podcast Frühe Bildung - Sprachförderung](#)



Löffler, C. & Vogt, F. (Hrsg.). (2020). *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag* (2., aktualisierte Aufl.). München: Reinhardt.

Ganzheitliche Förderung

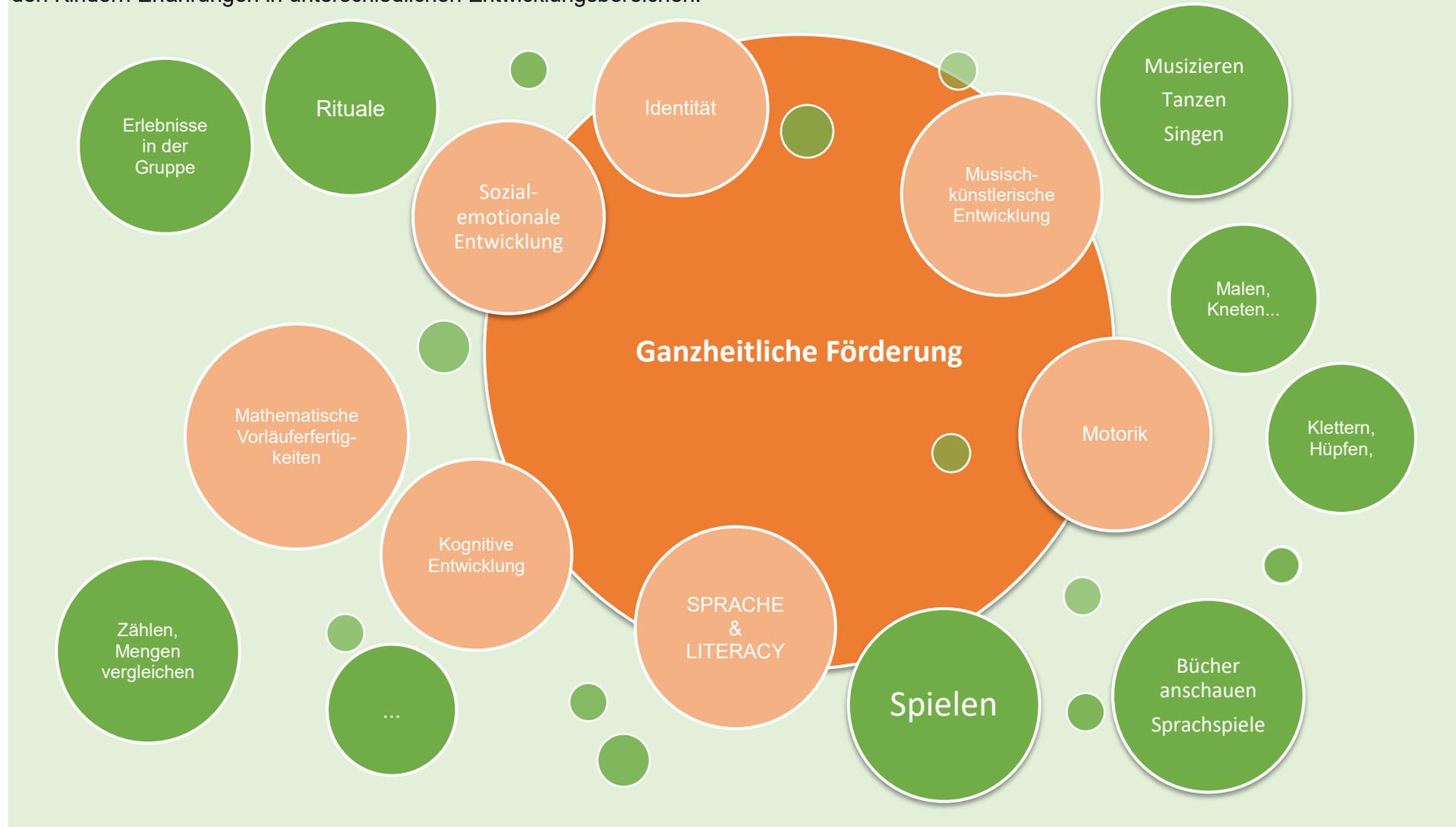
Die Fachpersonen frühe Sprachförderung setzen die frühe Sprachförderung im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung (z. B. sozial, kognitiv, motorisch, musisch, kreativ) um.



Der Besuch einer Betreuungseinrichtung bietet dem Kind verschiedene Lerngelegenheiten. Einerseits kommen die Kinder in Kontakt mit anderen Kindern, andererseits bietet sich ihnen ein vielfältiges und breites Angebot, um neue Aktivitäten auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln (Grob et al., 2014). Die Kinder profitieren somit auch in Angeboten der frühen Sprachförderung nicht nur sprachlich, sondern ganzheitlich, was den Eintritt in den Kindergarten oder in die Basisstufe unterstützen kann.



Die Entwicklung und das Lernen der Kinder sollen im Angebot frühe Sprachförderung ganzheitlich unterstützt werden. Die Sprache wird nicht isoliert gefördert, sondern den ganzen Tag über anhand von vielfältigen Aktivitäten gepflegt. (Spiel)angebote und Interaktionen ermöglichen den Kindern Erfahrungen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen.



(Verein QualiKita, 2019, S. 14)

Weiterbildungen

Die Fachpersonen frühe Sprachförderung nutzen Weiterbildungen sowie interne und externe Unterstützungsangebote für die Professionalisierung ihres eigenen Handelns.



Die Qualifikation der Fachpersonen ist ein grundlegendes Element für die Qualität der Arbeit in Angeboten der frühen Förderung (Sticca, Iljuschin & Perren, 2014). Um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden, sind fundierte Aus- und Weiterbildungen notwendig und hilfreich.



Verschiedene Weiterbildungsangebote

- > [Teilnetzwerk Frühe Förderung, Dienststelle Volksschulbildung Luzern](#)
- > [Teilfinanzierte Weiterbildungen frühe Sprachförderung](#)
- > [Teilfinanzierte Weiterbildungskurse an der PH LU](#)

Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Die Fachpersonen frühe Sprachförderung treten mit den Erziehungsberechtigten auf vielseitige Weise (z. B. Besuchstage, Elterngespräche, Elternabend, schriftliche Informationen) in Kontakt.



Obwohl Spielgruppen einen guten Beitrag zur Sprachentwicklung junger Kinder leisten, kann die Sprachförderung des Elternhauses nur teilweise kompensiert und keinesfalls ersetzt werden (Selimi, 2014). Da die sprachliche Förderung im Elternhaus eine vergleichsweise grössere Bedeutung für die kindliche Sprachentwicklung hat, sollten Vorschulprogramme die enge Zusammenarbeit mit den Eltern fest einplanen (Schneider, 2018).

Voraussetzung jeder Form von Zusammenarbeit ist ein wertschätzender, respektvoller Umgang. Dies erscheint umso wichtiger, je grösser die sprachlichen und kulturellen Differenzen zu den Eltern sind. Eltern mit anderer Erst- und Familiensprache haben häufig keine klare Vorstellung davon, welche Aufgabe ein Kindergarten hat, und noch weniger ist ihnen ihre eigene Rolle in diesem Zusammenhang bewusst (Knapp, Kucharz & Gasteiger-Klicpera, 2010, S. 143). Als primäres Ziel der Elternarbeit ist es daher zu betrachten, dass die Fachpersonen eine offene Haltung der Akzeptanz den Eltern gegenüber einnehmen (Knapp et al., 2010).



Konkrete Umsetzungsideen für die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten:

- Besuchstage an denen gemeinsam gespielt wird, Tag der offenen Tür
- Elternabend, evtl. mit Workshops zu verschiedenen Themen, z. B. Sprachförderung im Alltag, Spielen, Bewegung, Digitale Medien (evtl. in Zusammenarbeit mit Kindergarten/Basisstufe)
- Individuelle Gespräche, z. B. in der Garderobe, gelebte Willkommenskultur
- Gemeinsame Ausflüge, z. B. Besuch auf dem Spielplatz, gemeinsamer Waldmorgen, Besuch von Bibliothek/Ludothek

- Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Konzept der Institution und den Vorstellungen der Erziehungsberechtigten.

Dabei kann den Erziehungsberechtigten aufgezeigt werden...

- wie Alltagssituationen und Spielsituationen gezielt für eine sprachliche Förderung, auch in ihrer Erstsprache, genutzt werden können (<https://www.kinder-4.ch/filmfinder>). Erziehungsberechtigte sollen vor allem in den ersten Jahren in der Sprache kommunizieren, in der sie sich selbst am wohlsten fühlen (Rothweiler & Ruberg, 2011). dass ein mehrsprachiges Umfeld kein Risiko, sondern eine Chance ist. wie wichtig das Spiel und der Kontakt zu anderen Kindern für eine gesunde Entwicklung sind.
- wie ein Bilderbuch sprachförderlich erzählt werden kann.
- welche weiteren Angebote zur Bildung und Vernetzung von Erziehungsberechtigten zur Verfügung stehen.
- welche Vorstellung «hinter» dem pädagogischen Konzept der Institution steht.

Interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler, Dolmetscherinnen und Dolmetscher sowie Schlüsselpersonen können eine zielführende Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten unterstützen.

	
Parentu – Die App für informierte Eltern	<u>Parentu</u>
<p>Elternratgeber «Sprich mit mir und hör mir zu» 12 Anleitungen wie wir unsere Kinder beim Sprechen lernen unterstützen können Eine Broschüre für Eltern (von Kindern zwischen 0 und 5 Jahren) → Kostenlose didaktische Materialien für Eltern und Elternbildungsveranstaltungen der Dienststelle Soziales und Gesellschaft, Kanton Luzern</p>	<p><u>Elternratgeber «Sprich mit mir und hör mir zu»</u></p>
<p>Zusammenarbeit mit Eltern in der Sprachförderung Ein Praxisheft für Spielgruppen und Kitas, Pädagogische Hochschule St. Gallen</p>	<p><u>Praxisheft für Spielgruppen und Kitas</u></p>
<p>Podcast Frühe Bildung Der Podcast ist eine Produktion des Zentrums Frühe Bildung der Pädagogischen Hochschule St. Gallen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Folge 8.2 Mehrsprachigkeit: im Elternhaus 	<p><u>Podcast Frühe Bildung - Mehrsprachigkeit</u></p>

Vernetzung

Die Verantwortlichen frühe Sprachförderung ermöglichen eine wirkungsvolle Zusammenarbeit mit der Schule (speziell Kindergarten bzw. Basisstufe).



Ein geeignetes Netzwerk ist wichtig, um gute Sprachförderung durchführen zu können (Kappeler Suter & Plangger, 2015). Für einen guten Start in der Volksschule ist insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Spielgruppe und Kindergarten (KG)/Basisstufe (BS) von besonderer Bedeutung.

«Ist mein Kind bereit in den Kindergarten einzutreten?» Im Übergang von der Spielgruppe in den KG/die BS ist oft eine professionelle und kompetente Beratung der Erziehungsberechtigten notwendig, aber auch die Passung zwischen den Anforderungen der Schule und den von den Kindern mitgebrachten Kompetenzen ist zentral (Griebel & Niesel, 2018). Dies bedeutet, dass nicht die Kindergartenbereitschaft im Vordergrund stehen soll, sondern die Frage, ob die Schule bereit für alle Kinder ist. «Making school ready for children, not children ready for school» (OECD, 2017, S. 16) - dies sollte der Fokus sein. Nicht Erwartungen an das «ideale» Kind sollen somit die Diskussion zwischen Vorschule und Schule prägen, sondern die Frage danach, wie es gelingen kann, den Start in den KG/in die BS für das Kind, aber auch für die Erziehungsberechtigten positiv zu gestalten.

Es ist wichtig, den freiwilligen Eintritt in den KG/die BS als Möglichkeit der qualitativen (Sprach)förderung zu erkennen. So haben die Analysen von Grob et al. (2014) verdeutlicht, dass Kinder mit Deutsch als Zweitsprache maximal vom Einrichtungsbesuch profitieren, wenn der Umfang des Besuchs bei 20 Stunden pro Woche liegt, was ungefähr einem Kindergartenpensum entspricht.



Übergabegespräche zwischen Spielgruppe und KG/BS

- Bei sogenannten Übergabegesprächen von einzelnen Kindern zwischen dem vorschulischen und schulischen Bereich sollen die Vorgaben zum Datenschutz zwingend eingehalten werden, d. h. es dürfen keine Daten von Familien und Kindern, ohne das ausdrückliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten, weitergegeben werden.
- Die Übergabe soll sorgfältig geplant und ressourcenorientiert durchgeführt werden, d. h. die (sprachliche) Entwicklung und die Stärken des Kindes sollen im Mittelpunkt stehen.

Konkrete Umsetzungsideen für die Gestaltung des Übergangs (Fokus Fachperson):

- Gegenseitiges informieren über Rituale, Routinen, Regeln, Lieder, Verse, Geschichten, Spiele, Spielorte, usw.
- Gegenseitiges Hospitieren, um einen Einblick in das Tätigkeitsfeld der Kollegin oder des Kollegen zu erhalten
- Austausch von gelungenen Ideen für den Unterricht und die Förderung der Sprache
- Klärung von gegenseitigen Erwartungen
- Austausch von Spielmaterial

Konkrete Umsetzungsideen für die Gestaltung des Übergangs (Fokus Kind):

- Planen und Durchführen von gemeinsamen «Events», z. B. Spielen auf dem Spielplatz, Spieltreffen in der Spielgruppe, im KG/in der BS (gegenseitige Besuche), gemeinsame Veranstaltungen (Samichlaus, Laternenumzug, Schneeplausch, usw.), Einladung zum Znüni essen
- «Schnupperanlass»/«Schnupperwoche» im KG/in der BS
- Figuren/Bilderbücher, die das Kind im Übergang begleiten

Konkrete Umsetzungsideen für die Gestaltung des Übergangs (Fokus Eltern):

- Individuelle Beratung der Erziehungsberechtigten, z. B. Sprechstunde mit einer KG-Lehrperson
- Informationsanlass/Elternabend vor dem Eintritt in den KG/in die BS



Übergänge in der Bildung und Betreuung von Kindern erleichtern

Neun Praxisbeispiele aus der institutionellen Kinderbetreuung in der Schweiz

Herausgeber: kibesuisses Verband Kinderbetreuung Schweiz in Kooperation mit pro enfance – Westschweizer Plattform für Kinderbetreuung

Broschüre

Film Übergänge in der Bildung und Betreuung von Kindern erleichtern (Langversion)

Film Übergänge in der Bildung und Betreuung von Kindern erleichtern (Kurzversion)



Bilderbücher die den Übergang thematisieren und begleiten können:

Gliori, D. & Brown, A. (2019). *Die kleine Eule kommt in den Kindergarten* (S. Grimm, Übers.) (1. Aufl.). Bindlach: Loewe.

Völker, K. (2022). *Die lieben Sieben - Wir gehen in den Kindergarten. Kommst du mit?* (Groß werden mit Copenrath.). Münster: Copenrath.

Weber, C. & Häfelfinger, M. (2021). *Komm mit uns in den Kindergarten* (2. Aufl.). Wiesendangen: wirbelwind.

Herzlichen Dank!

Ein grosses Dankeschön an die Fachpersonen der Pädagogischen Hochschule Luzern und der AWIS (Aus- und Weiterbildungen Innerschweiz für Spielgruppenleiterinnen), die mit Ihren Inputs zur Entstehung dieses Dokuments beigetragen haben.

Literaturverzeichnis

- Adler, Y. (2011). *Kinder lernen Sprache(n). Alltagsorientierte Sprachförderung in der Kindertagesstätte*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Edelmann, D. (2017). *Chancengerechtigkeit und Integration durch frühe (Sprach-)Förderung? Theoretische Reflexionen und empirische Einblicke*. Wiesbaden: Springer.
- Griebel, W. & Niesel, R. (2018). *Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern (Frühe Kindheit Ausbildung & Studium, 5. Aufl.)*. Berlin: Cornelsen.
- Grob, A., Keller, K. & Trösch, L. M. (2014). *Zweitsprache. Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten*. Wissenschaftlicher Abschlussbericht. Universität Basel, Basel.
- Isler, D. & Gonzenbach-Katz, J. (2022). *Alltagsintegrierte Sprachbildung in Kitas, Tagesfamilien und Spielgruppen. Ein Leitfaden für pädagogische Fachpersonen*. Mit Kindern im Gespräch (Kanton Thurgau, Hrsg.). Frauenfeld.
- Isler, D., Künzli, S., Brosziewski, A., Kirchhofer, K., Neugebauer, C., Dursun, B. et al. (2020). *Frühe Sprachbildung in sprachlich heterogenen Spielgruppen. Kurzbericht zum Forschungsprojekt "Mehrsprachige Praktiken von Kindern und Fachpersonen in Spielgruppen" (MePraS)* (Pädagogische Hochschule Thurgau, Hrsg.). Freiburg.
- Itel, N. & Haid, A. (2020a). Spielintegrierte Wortschatzförderung im Kindergarten. In M. Kübler, G. Buhl & C. Rüdüsüli (Hrsg.), *Spielen und Lernen verbinden - mit spielbasierten Lernumgebungen. Theorie - Empirie - Praxis* (1. Aufl., S. 69–80). Bern: hep.
- Itel, N. & Haid, A. (2020b). Zweite Strategie: Schritt für Schritt den Wortschatz fördern. In C. Löffler & F. Vogt (Hrsg.), *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag* (2., aktualisierte Aufl., S. 49–57). München: Reinhardt.
- Kannengieser, S., Kappeler Suter, S., Aggeler-Lätsch, F. & Plangger, N. (2014). *Nashorner haben ein Horn. Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen* (2. Aufl.). Seelze: Klett Kallmeyer.
- Kappeler Suter, S. & Plangger, N. (2015). *Qualitätsleitfaden. Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen* (Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Pädagogische Hochschule, Hrsg.). Brugg-Windisch.
- Knapp, W., Kucharz, D. & Gasteiger-Klicpera, B. (2010). *Sprache fördern im Kindergarten. Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis*. Weinheim: Beltz.
- König, A. (2017). *Interaktion als didaktisches Prinzip. Bildungsprozesse bewusst begleiten und gestalten* (Fachbuch, 3. Aufl.). Bildung von Anfang an. Schaffhausen: Schubi.
- Löffler, C. & Itel, N. (2020). Dritte Strategie: Sprache modellieren. In C. Löffler & F. Vogt (Hrsg.), *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag* (2., aktualisierte Aufl., S. 58–68). München: Reinhardt.
- OECD. (2017). *Starting strong V. Transitions from Early Childhood Education and Care to Primary Education*. Paris: OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/9789264276253-en>
- Reichmann, E. (2020). Fünfte Strategie: Redirect. In C. Löffler & F. Vogt (Hrsg.), *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag* (2., aktualisierte Aufl., S. 75–90). München: Reinhardt.
- Rothweiler, M. & Ruberg, T. (2011). *Der Erwerb des Deutschen bei Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache. Sprachliche und außersprachliche Einflussfaktoren* (Sprache, Bd. 12). München: Deutsches Jugendinstitut e. V. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WiFF).
- Schneider, W. (2018). Nützen Sprachförderprogramme im Kindergarten, und wenn ja, unter welcher Bedingung? *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 32(1-2), 53–74. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000213>

- Schönfelder, M. (2020). Vierte Strategie: Den Spracherwerb mit Fragen fördern und begleiten. In C. Löffler & F. Vogt (Hrsg.), *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag* (2., aktualisierte Aufl., S. 70–76). München: Reinhardt.
- Selimi, N. (2014). *Familiäre und institutionelle Einflüsse auf die Sprachentwicklung mehrsprachig aufwachsender Kinder. Hintergründe, Befunde, Familienprofile* (2., unveränderte Aufl.). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Sticca, F., Iljuschin, I. & Perren, S. (2014). *Frühe Förderung im Kanton Thurgau. Vergleich und Evaluation ausgewählter eltern- und kindzentrierter Förderangebote anhand eines Qualitätskriterienkatalogs*. Pädagogische Hochschule Thurgau und Universität Konstanz.
- Verein QualiKita. (2019). *QualiKita-Handbuch. Standard des Qualitätslabels für Kindertagesstätten*. Zertifizierte QualiKita Kindertagesstätte (3. Aufl.) (Verein QualiKita, Hrsg.). kibesuisse, Jacobs Foundation.
- Vogt, F. & Zumwald, B. (2020). Erste Strategie: Im Dialog mit Kindern. In C. Löffler & F. Vogt (Hrsg.), *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag* (2., aktualisierte Aufl., S. 41–48). München: Reinhardt.
- Zumwald, B. & Schönfelder, M. (2020). Sprache im Alltag fördern. In C. Löffler & F. Vogt (Hrsg.), *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag* (2., aktualisierte Aufl., S. 9–17). München: Reinhardt.

Fachberatung, PH Luzern

Luzern, 21. Juni 2023/SUP

565440